

Medienkonferenz der Arbeitsgruppe «Lehrstellenförderung in Biel»
14. September 2014 in der Schule BFB. Erste Zwischenbilanz.

Lehrstellenförderung in Biel: erste positive Zwischenbilanz

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Medienvertreterinnen und Medienvertreter
Geschätzte Mitglieder der Arbeitsgruppe

Es ist mir eine grosse Freude, Ihnen im Namen des Rats für französischsprachige Angelegenheiten des zweisprachigen Amtsbezirks Biel, kurz: des RFB, die ersten Zwischenergebnisse der Arbeitsgruppe «Lehrstellenförderung in Biel» vorstellen zu dürfen. Die Arbeitsgruppe wurde im Sommer 2014 auf politische Initiative des RFB und dank der französischsprachigen Abteilung des kantonalen Mittelschul- und Berufsbildungsamts (MBA) in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton eingesetzt. Sie setzt sich – wie bereits gehört – aus mehreren Partnerinnen und Partnern zusammen. Dies ist ein schönes Beispiel für eine vernetzte Aktion des RFB: Ohne den RFB gäbe es dieses Projekt nicht, aber ohne unsere Partnerinnen und Partner wäre ein solches Projekt gar nicht machbar gewesen.

Seit 2014 gehört die Lehrstellenförderung in Biel zu den prioritären Zielen des RFB, und zwar für die gesamte Legislatur 2014-2018. Der RFB will das frappante Ungleichgewicht korrigieren, das zwischen den Lehrstellen, die von Welschbielern besetzt werden, und dem tendenziell wachsenden französischsprachigen Bevölkerungsanteil Biels besteht. Herr Cosandey wird sie im Detail über diese aus seinem Amt stammenden Statistiken informieren.

Ich möchte an dieser Stelle daran erinnern, dass unsere Arbeitsgruppe namentlich Lehrstellen für Französischsprachige in Biel fördern will. Dies bedeutet einerseits, dass wir natürlich das heute bestehende Ungleichgewicht korrigieren möchten. Andererseits wollen wir die Chancen für Welschbieler Jugendliche erhöhen, eine Lehrstelle zu finden, damit sie Biel nicht verlassen. Dies ist die Rolle des RFB. Wir wollen auch verhindern, dass Jugendliche ihren Beruf nur aufgrund der Sprache wählen, weil einige Branchen ausschliesslich deutsch- bzw. französischsprachig sind. Unser Projekt ist aber keinesfalls gegen die Deutschsprachigen gerichtet, ganz im Gegenteil. Unserer Arbeitsgruppe gehören sehr wohl auch Deutschsprachige an. Und wir versuchen, den Lehrstellenmarkt ganz allgemein dynamischer zu machen und die Berufslehre grundsätzlich aufzuwerten, damit sie für die Jugendlichen aus der Region ein attraktiver Weg bleibt. Wir hoffen, nicht nur die Zahl der französischsprachigen Lehrstellen zu erhöhen, sondern auch einen allgemeinen Ausbau der beruflichen Bildungsmöglichkeiten zu begünstigen.

Die erste Zwischenbilanz, die wir Ihnen heute vorstellen, ist in diesem Sinne ermutigend. Seit 2014 ist eine leichte Zunahme bei den französischsprachigen Lehrstellen zu verzeichnen. Im Vergleich zur Gesamtzahl der Lehrstellen in Biel sieht das Ergebnis allerdings weniger euphorisch aus. Die Zahl der Lehrstellen hat in einigen Branchen leicht zugenommen, in anderen aber abgenommen. Welschbielerinnen und Welschbieler haben es schwerer als Deutschbielerinnen und Deutschbieler, eine Lehrstelle in einem Lehrbetrieb zu finden. Sie sind somit stärker auf Bildungsangebote an Vollzeitschulen angewiesen. Davon gibt es in Biel aber immer weniger, nicht zuletzt aufgrund der Schliessung des integrierten EFZ, die im Zuge der kantonalen Sparmassnahmen ASP 2014 erfolgte.

Die Arbeitsgruppe hat einen Katalog mit Aktionen erstellt, von denen einige bereits stattgefunden haben, während andere derzeit laufen oder sich noch in Vorbereitung befinden. Wir hoffen, dank dieser Aktionen den Lehrstellenplatz Biel weiter und längerfristig fördern zu können. Und wir freuen uns, Ihnen in den kommenden Jahren weitere Ergebnisse präsentieren zu können. Heute werden wir über zwei Projekte sprechen, deren Finanzierung gesichert ist und die mit dem neuen Schuljahr, das im August angefangen hat, lanciert wurden.

Beim einen handelt es sich um ein Coaching- und Unterstützungsprojekt an Welschbieler Sekundarschulen für Schülerinnen und Schüler, die während der letzten drei Jahre ihrer obligatorischen Schulzeit Schwierigkeiten haben. Das andere Projekt besteht aus einer Zusammenarbeit mit Migros und Coop, um zweisprachige Berufslehren im Bieler Detailhandel, zu fördern, weil die Grossverteiler ihre Ausbildungen praktisch nur auf Deutsch anbieten.

Beide Projekte sind dank einer Bundeshilfe von 60 000 Franken, die aufgrund des eidgenössischen Sprachengesetzes für 2015 bewilligt wurden, ausfinanziert. Dies freut uns sehr, und wir danken dem Bundesamt für Kultur für diese wertvolle Unterstützung, die es uns erlaubt, das Projekt sofort zu starten. Es handelt sich dabei indessen um eine Übergangslösung für die kommenden Jahre, und wir sind bereits daran, diese beiden Projekte zu verstetigen und zu stärken. Der RFB wird Dreh- und Angelpunkt sein zwischen der Stadt Biel und dem Kanton Bern, um nachhaltige Finanzierungsösungen zu finden.

Die beiden Projekte hängen zusammen, und es ist uns eine Freude, sie in Partnerschaft mit der Bieler Firma Quidux durchzuführen, die auf diesem Gebiet bereits über grosse Erfahrung und ein umfangreiches Netzwerk verfügt. Herr Rodriguez wird Sie gleich im Detail informieren.

Abschliessend kann gesagt werden, dass die Zwischenbilanz positiv ausfällt und Mut macht. Alles steht aber noch auf schwachen Beinen, es gibt noch sehr viel zu tun und wir wissen, dass unsere Arbeitsgruppe ihre Anstrengungen noch mehrere Jahre weiter fortsetzen müssen. Unsere Sorge bezieht sich insbesondere auf den Rückgang der Gesamtanzahl Lehrstellen in Lehrbetrieben. Diese Tendenz ist auch in der Region zu beobachten. Einige Branchen haben hingegen Mühe, Lehrlinge zu finden, und viele Lehrstellen bleiben unbesetzt. In anderen

Sektoren besteht das Risiko, dass Frankenstärke und Kurzarbeit zu noch weniger Lehrstellen führen werden. Man wird daher aktiv und wachsam bleiben müssen – im Interesse unserer Jugend, ihrer Ausbildung und unserer Wirtschaft.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.